

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 7-8

Artikel: La swiss existe!
Autor: Minder, Nik / Seda [Sonderegger, Christof]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LA SWISS

NIK MINDER

Herr Dosé, was tun Sie noch hier ganz alleine in Ihrem Büro?
Überlebensstrategien und Business-plan-Konzepte entwickeln und realisieren.

Und dies mit einem Lego-Modell? Aber die Swiss gibts doch gar nicht mehr!
Wer behauptet das schon wieder! Immer diese blutrünstigen Medienschakale! Solange ich das Sagen habe, gibts die Swiss nach wie vor.

Wollen Sie Ihre Lego-Flugi fliegen lassen?
Hier in Ihrem Büro?

Auch Sie scheinen nichts von der Fliegerei zu verstehen. Wir müssen wirtschaftlich Gewinn bringende Nischen entdecken, Abkürzungen realisieren, die Fluggeschwindigkeit erhöhen, den 24-Stunden-Service, Bord-Events und Gourmet-Partys anbieten ...

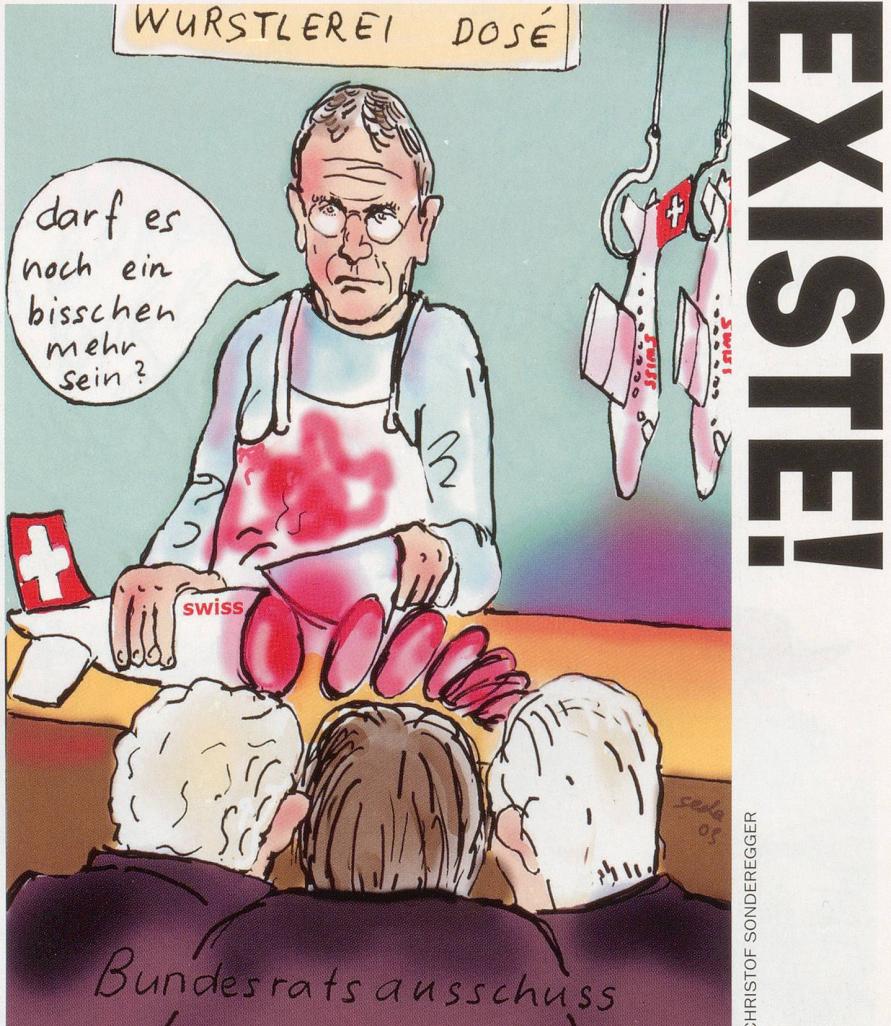
... Moment! Wie wollen Sie die aus der gegründeten, flügellahmen Swissair halbwegs auf wacklige Räder gestellte Swiss, aus welch einem Produkt lediglich Milliardenverluste resultieren, wieder fliegen machen?

Wir haben immer gesagt, lasst uns genügend Zeit, wir benötigen und sind noch in der Probezeit, um die richtigen Massnahmen zu treffen.

Flugexperten und Finanzspezialisten haben immer gewarnt vor zu euphorischen Annahmen. Warum haben Sie diese ignoriert?

Glauben Sie allen Ernstes, ich lasse mich von einem Kassandra-Sepp ins Boxhorn jagen?

Aber letztendlich hat er Recht bekommen. Die Banken und Bundesrat Leuenberger haben Sie doch auch fallen lassen wie eine heiße Kartoffel. Warum klammern Sie sich derart verbissen an diese fixe Idee, die Swiss weiter vegetieren zu lassen? Gibts nicht sonst schon genug Flugzeuge?



Es reicht! Alle wollen mir meine Flugzeug wegnehmen! Die Schweiz und die nationale Fluggesellschaft sind untrennbar miteinander verbunden, verstehen Sie das? Ohne Swiss kein Switzerland. Die National Airline verkörpert die Schweiz schlechthin. Wir geben unsere Souveränität, unsere gesellschaftliche Position, unsere erhabene Stellung nicht kampflos preis! Wir sind die Repräsentanten für ein weltweites, beispielloses Image!

Warten Sie, Herr Dosé. Und wer ist «wir»? Sie haben doch die Swiss zu Tode

saniert. Als Totengräber sind Sie der einzige Überlebende.

Von wegen! La Swiss existe! Mein neues Konzept wird einschlagen wie eine Bombe!

Herr Dosé, sind Sie ein Tagträumer? Nur wer träumt, ist fähig, Grosses zu vollbringen.

Bundesrat Leuenberger glaubt aber kaum an Ihre Bubenträume.

Der Leuenberger soll doch dem Ledergerber in der Löwengrube das

Leder gerben! So bleibt dann nur noch einer übrig – vielleicht.

Herr Dose, haben Sie auch ein Spieltrieb-Defizit?

Nein, ich hatte als Jugendlicher schon gute Ideen: Ich baute Türme aus leeren Dosen.

So sieht Ihr Modell hier auch aus: aussen cool, innen hohl. Und warum wollen Sie nicht mit der Lufthansa fusionieren?

Für diese lumpigen 200 bis 300 Millionen kann ich mir gerade mal ein paar Dosen Bier kaufen.

Und die trinken Sie dann mit den übrigen helvetischen Illusionisten wie dem Feuerwerker Guschpäng, dem Anti-Schlendrianer und Leistungsdompteur Phrasler, dem Windfahnenpolitiker Zap-pelphilipponegger oder mit dem unheil-verkündenden Medium Uriella Endoftheworld?

Nein, die Ufo-Göttin hat mir den garantierten Erfolg prophezeit.

Als Erfinder des Flughafen-Monopoly mit den Ex-Verwaltungsräten der Swissair als Spielfiguren?

Sie werden sich wundern, wie meine

Swiss wie Phönix aus der Asche in den Airline-Sky emporsteigen wird.

Der rau Wirtschaftswind hat doch die Swiss-Asche längst aus allen Manager-Etagen hinaus in die weite Airline-Welt geblasen. Swiss is miss.

Weit gefehlt! Meine neue aerodynamische, zeitoptimierte und ziegelschonende Flugtechnik erlaubt, auf kurzer Distanz zu starten und zu landen.

Wollen Sie auf Zeppeline umsteigen?

Ach wo! Für einen speditiven und lärmarmen Abflugbetrieb installieren wir schon mal Raketen-Abschussrampen.



SILVAN WEGMANN

Schwind-sucht

Die einen an der Airline bauen, bei andern schwindet das Vertrauen, derweil die dritten heftig streiten um Pfründe, wie zu bessern Zeiten.

Man soll die Nordanflüge kröpfen.
Man soll den Südflug ausschöpfen.
Man soll den Fluglärm unterbinden.
Wie sehr Gemeinschaftssinne schwinden!

Die Bundeshoheit lässt verlauten:
Wir müssen diesen Zustand outen.
Wir müssen Beitragszahler finden,
obwohl auch so die Renten schwinden.

Noch immer liest man von Finanzen,
die falsch verbucht sind in Bilanzen,
von Firmenleitern, die sich winden
und die dann plötzlich doch verschwinden.

Die Börse rückte zwar nach oben,
doch ist es viel zu früh, zu loben,
denn noch fragil ist das Befinden.
Schon sehn wir die Gewinne schwinden.

Der Klerus sorgt für Pressefutter,
längst ist nicht alles dort in Butter.
Statt dass die Leute Zuflucht finden,
sieht das Vertrauen man entschwinden.

Auch Ärzte, einst Respektspersonen,
lassen teils fürstlich sich belohnen
für Tests, für die sie sich nicht schinden.
Wie Ethik und Moral doch schwinden!

Wenn wir kein gutes Haar mehr finden,
Vertrauen und der Glaube schwinden,
dann ist es Zeit, sich umzudrehen
und beispielhaft voranzugehen.

Urs Stähli